



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria  
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg, 1718**

Zweyter Absatz. Maria in ihrer Empfängnus die haubtsächlich so genannte  
Stadt von wegen der Einigkeit ihrer Burger.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76465)

Reinigkeit des ersten Augenblicks MARIE aufzurufen. Wisset ihr auff was Weiß? Erstlich mit ihrem Nahmen Toledo. Will mich gleich erklären.

9. Ezsch. 9. Cant. 8. Tert. li. 3. Cont. Marc. 4. 2. 2. Ihd. li. 2. cont. Jud. c. 26. Hier. in Ezsch. 9. Alex. ab Alex. li. 3. Gen. c. 3. Per. lit. 4. Marc. li. 7. Men. virid. li. 3. c. 7. Hieremb. li. 4. de ori. Sac. Script. s. 16. Alan. in Cant. 8.

Es verursachen bey mir ein grosses Nachsinnen zwey ganz unterschiedliche Arten zu siglen; deren ich eine finde bey dem Ezechiel/ und die andere in den hohen Liedern. Bey dem Ezechiel befehlt GOET ein Sigill auff die Stirnen einzubucken: Signa Thav super frontes. In den hohen Liedern aber trucket sich der HERZ selbst als ein Sigill auff das Herz: Pone me ut Signaculum super cor tuum. Woher diser Unterschied? aber zuvor: was ist das für ein Sigill? das Zeichen Thav, welches (wie Tertullianus lehret) mit unseren T. eintritt/ und ein Bildnuß ist des Creuzes IESU CHRIZTI. Eben dises beträftiger der Heil. Hieronymus. Wollen wir auch andere Urkunden umb Rath fragen/ so werden wir finden/ daß das T. ein Buchstaben und Zeichen des Lebens und der Gnad/ gleichwie ein Gegenspiel das O. ein Buchstaben und Zeichen der Verdammnuß und des Todtes gewesen seye. Also bezeugen Alexander ab Alexandro, Persius, und Martialis. Anseho: auß was Ursach wird bey dem Ezechiel das Zeichen der Gnad auff die Stirn getruckt/ und in denen hohen Liedern auff das Herz? Sehe man nun/ wem es bey dem Ezechiel aufgetruckt worden. Nemlich denen/ die ihr Sünden beweinten: super frontes gementium. Und wann in den hohen Liedern? der allerheiligsten Jungfrau MARIA/ die kein Sünd zubeweinen hatte/ sagt Alanus de Rupe: gratia consignata. Aber mein Zweifel ist noch nicht aufgelöst. Ich frage noch einmahl: warumb MARIA die ohre Sünd ist/ auß das Herz/ und denen die ihre Sünden beweinen / auß die

Stirn? Lasset uns den Galenum anhdren: das Herz (sagt er) ist das erste/ so in dem Menschen das Wesen bekommen/ und das erste/ so das Leben empfängt: cum operatio vitalis primò sit in corde, primò creatur cor. Zu folg dem/ so empfängt das Herz das Leben vor der Stirn. Nichts anders: so sehet ihr nun/ warumb MARIA das Gnaden Sigill auff dem Herzen habe: super cor, hingegen alle andere auß der Stirn: super frontes, weilen nemlich dise das Wesen/ das Leben/ und auch die Gnad in dem ersten seyn ihres Herzens gehabt/ ehe und bevor sie das Gnaden Sigill an der Stirn hatten. MARIA hingegen hat das Sigill der Gnad in dem Herzen/ gleich von ersten Wesen an gehabt/ weilen die Göttliche Gnad sie von dem ersten Augenblick an ihres Lebens besiglet: ut signaculum super cor: gratia consignata. Dis ist eine Wahrheit/ die wir alle von der Erb-Reinigkeit MARIAE für richtig halten. Allein wer ruffet solche öffentlich auß? Die Königlichliche Haupt/ Stadt Toledo: sicut Imperiale signaculum, sagt Rupertus. Auß was Weiß? sehet ihr dann nicht/ daß das T. das Zeichen seye der Gnad/ so MARIA von ihrem ersten Augenblick an gehabt? Nun ist dises T. der erste Buchstaben an Toledo, womit es die erste Ur-Gnad des ersten Augenblicks MARIAE außspruffet; dergestalt/ daß so gar der Nahmen von Toledo ein Sinus bild diser Gnad ist/ indem es den Buchstaben der Gnad für den ersten Buchstaben in dem Nahmen Toledo einschliesset: weilen es nemlich das Weiß/ und die Geheimnuß-volle Stadt des Evangelij ist/ so mit ihrem Nahmen die Gnad MARIAE in ihrer Empfängnuß öffentlich außspruffet: Beatus venter, Busto: qui nulli unquam fuit obnoxius culpa.

Galeni de anat. viv. & li. de fort. form. Berh. li. 2. Reduct. c. 33. Panna. Echol. 1075 in Eccl. 44. Rap. in cant. 8. Bern. Bult. in Offic. B. M.

Zwenter Absas.

MARIA die heiligste Jungfrau in ihrer Empfängnuß die Haupt sächlich so genaudte Stadt/ von wegen der Einigkeit ihrer Burger.

10.

Wer dis ist noch wenig: sintemahlen dise Königlichliche Haupt-Stadt nicht nur mit ihrem Nahmen die Erb-Reinigkeit der Stadt MARIE außspruffet. Mit wem dann noch? Der Heil. Antoninus von Florenz solle uns unterrichten. Alle und jede Seelen (sagt er) können Städter genennet werden; Jedoch keine so egentlich und mit solcher Vollkommenheit/ wie MARIA:

Nulla anima propriè potest dici civitas, nisi B. Virgo MARIA. Und wann wir ihn fragen/ warumb? so gibt er uns zur Antwort: auß drey Ursachen. Erstlich/ wegen der vollkommenen Einigkeit. Zum andern/ wegen der geziemenden Vorsehung/ und drittens/ wegen der wohlbeingrichteten Verwaltung/ per excellentiam civitas dicitur propter tria: primò, propter plenam unionem: secundò propter

Antonin. 4. p. tit. 15. c. 3. Hug. Card. in ps. 36. Dan. agric. cor. B. Mar. Alb. M. li. 11. de la ud. B. M. s. 1.

ter congruam provisionem; tertio, propter  
 ream gubernationem. Eben dieses und  
 mit gleichen Worten lehret Bernardinus de  
 Busto, da er von der Empfängnis zure-  
 den kombt. Recht und wohl. Finden  
 wir aber zu Toledo diese drey Eigenschaf-  
 ten einer vollkommenen Stadt / zum  
 Simbild der allerreinsten Empfäng-  
 nis MARLE? Lasset uns solches zu-  
 erfahren / ein jede sonderheitlich be-  
 trachten.

Die erste Eigenschaft einer voll-  
 kommenen Stadt ist die Einigkeit: pri-  
 mo, propter plenam unionem. Toledo  
 wird erkannt für die fürnehmste Stadt  
 in Hispanien: dergestalt / daß gleichwie  
 wann man in der Christlichen Welt sagt:  
 die Stadt: man kom darunter ver-  
 steht / also wann man in dem Spanischen  
 wolt sagen / die Stadt: so versteht man  
 darunter Toledo. Ist demnach Toledo  
 die hauptsächlich also genante Stadt.  
 Und weil sie es ist / thut sie eben darumb  
 die Erb-Keinigkeit MARLE aufspruch?  
 Ja freylich: Lasse man den David re-  
 den: Jerusalem, quæ edificatur ut Civitas.  
 Jerusalem (sagt er) Jene grosse Han-  
 delg: Stadt aus denen Städten des  
 Indenlands / wird erbauet wie eine  
 Stadt. Merck (sagt Richardus à S. Lau-  
 rentio,) daß die allerheiligste Jungfrau  
 MARIA dieses Jerusalem seye / als die  
 Handels: Stadt aller andern Städte  
 der Seelen. Sey ihme also; aber / wem  
 kombt nit nach dem gleich für / daß David  
 sagt / dieses Jerusalem werde wie eine  
 Stadt erbauet? edificatur ut civitas. wass  
 zu einer Stadt der Grund gelegt wird /  
 so ist klar daß sie wie eine Stadt müsse  
 aufgerbauet werden. Nun sagt Busto /  
 es seye einerley das zu der Stadt MA-  
 RIA den Grund gelegt / oder daß sie  
 empfangen werde. Fuit fundata, id est  
 concepta. Ich lasse es zu / allein ist dieses  
 nit eine uneygentliche Weise zu reden:  
 Die Stadt MARIA werde erbauet /  
 wie ein Stadt? Nein / es ist kein uney-  
 gentliche Redens: Art / sondern ein Ges-  
 heimnuß / die Erb-Keinigkeit Mariæ  
 anzudeuten: ut civitas. Was ist ein  
 Stadt? Tullius, der Heil. Isidorus, und  
 der grosse Heilige Alberus sagen es: Ci-  
 vitas dicitur, quasi civium unitas. Stadt  
 will so vil sagen / als Vereinigung / oder  
 Einigkeit viler Inwohnern. O behüt  
 GOTT! was für ein weites Feldt thut  
 sich hier auf! allwo keine Einigkeit /  
 ist auch kein Stadt? Ja / sagt der Heil.  
 Antonius; Dabero als Christus der  
 HERR die 2. Jünger / umb ihne zu se-  
 nem vorhabenden sieghaftten Einzug  
 beritten zu machen / voraus geschickt / sag-  
 te er ihnen / sie sollen hingehen in einen  
 Stiecken: Ircin Castellum. Er hat sie in

die Stadt geschickt / sagt der Heil. Lehr-  
 rer / aber er hieß sie kein Stadt weil ih-  
 re Inwohner durch Zwitracht unter-  
 einander entzweyert waren: Quia plena  
 erat sectis & divisionibus, & peccatis, non  
 dixit, ite in civitatem; sed in castellum.

Nun dann / Christglaubige Zuhörer:  
 Die Burger des Christlichen Jerusa-  
 lems seynd die Seel / und die Begierlig-  
 keit / die Vernunft / und die Stantig-  
 keit / die Gedanken / die Anmuthungen /  
 die Gelüsten. Was hat die Erb-Sünd  
 in dem Adam und seinen Nachkombin-  
 gen gewürcket? Sie hat diese Burger  
 entzweyert / und also bald ist die Begier-  
 ligkeit wider die Vernunft aufgestan-  
 den / wo der Apostel redet: Caro con-  
 cupiscit adversus Spiritum. Dann in dem  
 glückhaften Stand der Ur-Berechtig-  
 keit / wie die Gottes-Gelehrten mit  
 dem Heil. Thomas lehren / ware die  
 Begierlichkeit der Vernunft völlig un-  
 terworfen. So seynd demnach wir /  
 welche wir die Erb-Sünd erben in uns-  
 rer Empfängnis keine Stadt gewesen?  
 Nein / Catholische Zuhörer / dann wo  
 kein Einigkeit noch Unterwerfung / da  
 ist auch kein Stadt. Sehet ihr anseho  
 die absonderliche Freyheit MARIA?  
 wie sagt David? Wissen / (spricht er)  
 daß MARIA in ihrer Empfängnis ein-  
 ne Stadt gewesen / welche in ein Stadt  
 gegründet und gebauet worden: edifi-  
 catur ut civitas: fuit fundata, item concepta:  
 weil MARIA in ihrer Empfängnis  
 begabet ware mit der Gnad und Ur-Ge-  
 rechtigkeit / sambt einhelliger Zusam-  
 menstimmung der Begierlichkeit der  
 Vernunft und allerübrigen Begierden.  
 Ipsa fuit civitas, (spricht der Hochgelehr-  
 te Alexander von Ales) quasi civium unitas;  
 quia in ea fuit rationis & sensualitatis plena  
 concordia. Der Hochgelehrte Idiota  
 wird uns eben dieses sagen.

Aber vilmehr sage solches die Kö-  
 nigliche Haupt: Stadt Toledo / als  
 welcher das Geheimnuß volle Weib des  
 Evangelij ist: Beatus venter, sie spricht  
 seelig den allerreinsten Leib MARIAE  
 der Jungfrauen. Seelig? Ja: und  
 was ist die Seeligkeit? die vollkomme-  
 ne / wornach wir trachten / Lehren alle  
 mit Boëtio) ist ein höchst-berückter  
 Stand / in welchem man alle Güther zu-  
 sammen genommen genießet. Jedoch  
 gibts noch / ein andere unvollkommene  
 Seeligkeit als ein Bildnuß jener voll-  
 kommenen (spricht der Englische Lehrer)  
 welche der Adam in dem Paradyß ge-  
 nossen / mit der Unschuld und Vereini-  
 gung der Natur und der Gnad: Homo  
 in paradiso beatus fuit. Dergestalt / daß  
 die ganze völlige Seeligkeit nichts an-  
 ders ist / als die Versammlung aller Gü-  
 ther /

Antonius 4 p. ut. 1. c. 5. l. 1.  
 129  
 Ales. in 36.  
 Antonius ibid. Rom. 5.  
 Lira. & alij ib. D Tho. 1. p. q. 95. a. 2.  
 Riob. 1. 11. de Laud. B. V. Ales. in ps. 96. Busto ut sup. Idiot. p. 14. de B. Mar. contemp. 36.  
 Boët. li. 2. de cons. prof. 2.  
 D. Th. 1. 2. q. 3.

Antonius 4 p. ut. 1. c. 5. l. 1.  
 129  
 Ales. in 36.  
 Antonius ibid. Rom. 5.  
 Lira. & alij ib. D Tho. 1. p. q. 95. a. 2.  
 Riob. 1. 11. de Laud. B. V. Ales. in ps. 96. Busto ut sup. Idiot. p. 14. de B. Mar. contemp. 36.  
 Boët. li. 2. de cons. prof. 2.  
 D. Th. 1. 2. q. 3.

D.Th. 1. p. q. 29. art. 1. ad 1. Rom. 6.

ther/ so wohl der Gnad/ als der Glo- ry: Dahero wird die Gnad ein Anfang der Glory genennet/ nach Lehr des Apo- stels: Gratia DEI vita aeterna. Dissem- nach / MARIAM und ihre Empfängnuß seelig sprechen/ ist so vil als sagen/ sie seye in ihren ersten Augenblick mit der glückseligen Vereimigung der Gerechtig- keit und Vor/ Gnad begabt gewesen. Niemand zweiffelt daran; aber dise Kö- nigliche Haupt- Stadt ruft es öffentlich auß: weilen sie die Haupt- Sächlich so genandte Stadt ist/ damit sie ein Sinn- bild seye der heiligsten Jungfrau M<sup>A</sup>RI<sup>A</sup> / welche in ihrer Empfängnuß die noch weit hauptfächlicher also genandte Stadt ware wegen der vollkommenen Einigkeit und sonderbahren Freyheit der Gnad: edificatur ut civitas; rationes & Ven- sualitates plena concordia.

D.Th. 2. 2. q. 24. 2. 3. ad 2.

14.

O Königliche Haupt- Stadt Toledo! seye nur ein Sinnbild der Erb-Keinig- keit M<sup>A</sup>RI<sup>A</sup> / weil du die Haupt- sächlich so genante Stadt bist; aber seye auch hauptfächlich das/ was ein Stadt heisset civium unitas, die Eintakeit der Burgern. O heiliger GOE! wann die Obere ihren Willen nicht vereinigen dem gemeinen Wesen zum besten: was

wird es seyn? etne Körperliche Vers- samblung/ aber kein Stadt: civium uni- tas. Wann man der Amütung/ dem Neyd/ der Eigennüchigkeit Raum und Sinn giebt/ was wird daraus entstehen? Vil Stimmen/ aber kein Stadt: civium unitas. O Catholische Toletaner! wann unter euch die Lieb abgehert/ hingegen der Zwitteracht/ die Ungerechtigkeit/ der Ber- trug/ das Schwören/ das Murren/ die Unfläterey überhand niembt/ was wer- det ihr seyn? Ihr werdet Toletaner seyn/ aber kein Stadt/ weil ihr euch nit untereinander vereiniget zu dem einzi- gen rechten Ziehl und End: GOE zu suchen: Civium unitas. Wo nun kein Stadt ist/ wie soll allda ein Sinnbild seyn der Seeligkeit der Stadt M<sup>A</sup>RI<sup>A</sup> KE in ihrer Erb-Keinigkeit? seye demnach Toledo in dem Werk selbst/ was es auß Großheit an sich hat/ wel- ches ist: daß es ein Stadt seye: auß dann wird es ein würdiges Sinnbild seyn der Keinigkeit des ersten Augen- blicks M<sup>A</sup>RI<sup>A</sup> KE damit es die glück- selige Einigkeit M<sup>A</sup>RI<sup>A</sup> KE in ihrer Empfängnuß öffentlich außruffe:

Beatus venter, primò propter plenam unionem,

Antonin. ubi sup.

Dritter Absaq.

M<sup>A</sup>RI<sup>A</sup> die heiligste Jungfrau in ihrer Empfängnuß ein Geheimnuß-volle Stadt/ von dem Strom der Gnad beschützet.

15.

Se andere Engenschafft einer vollkommenen Stadt (sagt der Heilige Anoninus ist der noth- wendige Borrath oder Vorsehung: fecundò propter congruam provisionem. Dise bestehet (sagt der Heil. Lehrer ferners) in dem Proviant/ in Verwahrung der Stadt-Thor/ in denen Ring-Mauern/ in denen Stadt-Graben/ damit die Feind keinen Zugang in die Stadt haben. Las- set uns (Kürze halber) nur von Vorse- hung der Stadt-Graben aufführliche Meldung thun: Circumquaque habeat fossas, ne possint appropinquare hostes ad muros. Recht und wohl. Hat aber die Stadt Maria dise Vorsehung auch gehabt? Es antworte hierauff das Sinnbild der Königlichen Haupt-Stadt Toledo: Der berühmte Graben diser Stadt / ist diser schöne und grosse Haupt-Strom. Das ist schon bekant; allein / damit man die besonde rheit dieses Stadt-Grabens beobachte/ die allerrei- niste Empfängnuß M<sup>A</sup>RI<sup>A</sup> KE anzu- deuten/ so frage ich: Was ist ehender

Antonin. 3. p. tit. 15. c. 3. Bult. p. 9. Mar. ser. 4. assimil. 7.

(\*Tagm)

zu Toledo gewesen: der Fluß oder die Stadt? das ist wohl ein übrige Frag/ werbei ihr sprechen: es ist klar/ daß der Fluß ehender gewesen. Nun eben diß ist das besondere an dem Stadt-Graben Toledo. In anderen Städten wurde zuerst die Stadt angelegt/ und hernach erst der Graben gemacht/ selbige zube- schützen; aber zu Toledo ware der Gra- ben ehender als die Stadt: dann ehe und bevor die Stadt erbauet ward/ verordnete ihr die Vorsichtigkeit GOE/ ES den Graben/ der sie beschützet. Ist ihme nicht also? auff dise Weiß nun verkündiget dise Stadt die Erb-Gnad der Stadt M<sup>A</sup>RI<sup>A</sup>.

Lasset uns hören ihren Groß-Wat- ter den David: Fluminis impetus laticat civitatem Dei: Der Gewalt des Stroms (sagt er) erkreuet die Stadt GOE ES. Dise Stadt ist M<sup>A</sup>RI<sup>A</sup> KE; was ist aber daß für ein Strom? Der Göttliche Geist/ spricht der Enqlische Lehrer/ und der Heil. Joannes von Damasco. Was ist diß für ein Fluß? Der Fluß der Gra- ben

16. p. 45.

D. Tho. ibi. Damalc. or. 1. de Natir. Virg.